

122

Im Burgenland kam es zu Menschenjagd Streit um Geld im Reitklub von Andau führte



MÖRDER LORENZ RIESCHL, 39: Verheiratet, Vater von drei Kindern - Anni, 15, Lorenz, 14, Hedi, 10. Als er den Prozeß wegen der Reitschule verlor, schwor er Rache. Er stahl zwei Gewehre und tötete damit drei Menschen. Im Ort weiß man zu erzählen: Rieschl wurde von seinen Kompagnons im Reitklub finanziell übervorteilt.



OPFER BARBARA LANG, 33: Die zweifache Mutter wurde von dem Amokläufer als zweites Opfer ermordet. Ihr Mann war an der Reitschule im burgenländischen Seewinkel beteiligt. Ihre zwei Kinder entgingen den Kugeln des Amokschützen, da sie bereits in der Schule waren. Barbara Lang starb in ihrem Wohnhaus, in das der Täter eingedrungen war.



OPFER MARTIN LANG, 37: Ihn fand der rasende Amokläufer im Weinkeller seines Hauses. Auch er war sofort tot. Zusammen mit zwei anderen Landwirten führte er gegen Lorenz Rieschl einen Prozeß wegen eines Pferdes und der Kosten für einen Zaun und die im Reitklub geleistete Arbeit. Er gewann den Prozeß und verlor sein Leben.



OPFER MARTIN REEH, 37: er starb als dritter. Seine Frau fiel in Ohnmacht als sie sah, wie der Amokläufer Rieschl ihren Mann tötete. Das rettete ihr das Leben. Die Kinder des Ehepaares Reeh, der 14 Monate alte Andreas und der fünfjährige Martin, mußten den Mord am Vater mit ansehen. Auch das Ehepaar Reeh war an der Reitschule beteiligt.

Handwritten notes in the left margin, including names like 'Rieschl', 'Lang', and 'Reeh'.

Nach dem verlorenen Prozeß

Eine Menschenjagd wie im Fall Dostal gab es im burgenländischen Seewinkel: Weil er einen Prozeß gegen die Mitbesitzer in seinem Reitklub verloren hatte, schwor der 39jährige Bauer Lorenz Rieschl aus Andau Rache. Er erschoss ein Ehepaar und einen Landwirt, dann flüchtete er, mit zwei Gewehren und 50 Schuß Munition bewaffnet. Einen Gendarmeriebeamten, der vom Amokläufer bedroht wurde, traf vor Aufregung der Herzschlag.

Im Jahre 1970 hatten vier Landwirte aus Andau einen Reitstall gegründet: Lorenz Rieschl, 39, Martin Reeh, 37, Martin Lang, 37, und Johann Unger, 36. Doch das Unternehmen kam in eine Krise und Lorenz Rieschl fühlte sich von den anderen übervorteilt. Außerdem hatte er als einziger keine Funktion; Reeh war der Obmann, Lang der Stellvertreter und Unger der Kassier. Als Rieschl verlängert sein Pferd verkaufte, arbeitete er dennoch im Reitklub weiter.

Vor kurzer Zeit wollte er aber sein Geld sehen. Durch einen Anwalt reichte er eine Klage ein. Doch der Prozeß ging für ihn schlecht aus. Er erhielt keine Entschädigung für einen neuen Zaun an der Pferdekoppel, den er mitfinanziert hatte, sowie für die von ihm in der Ranch geleistete Arbeit.

Da schwor der Bauer Rache. Sein Haß gegen die drei früheren Kompagnons wurde immer größer. Donnerstag, kurz vor 8 Uhr früh, diskutierte Rieschl mit seiner Familie neuerlich über den Reitklub und den verlorenen Prozeß. Er sagte noch zu sel-

nen Kindern: „Ich vertrage kein Unrecht. Gebt acht, daß auch ihr in eurem Leben nicht hineingelegt werdet.“ Die Frau versuchte ihn zu beruhigen, doch Rieschl lief aus dem Haus. Er ging nicht weit, nur zum Nachbarn, zum Haus der Familie Gelbmann. Dort waren die 65jährige The-

Von Wolfgang Exel und Hans Peter Hasenöhrl - Fotos: Otto Wiesinger und Werner Wiener

resia Gelbmann und ihre Schwiegertochter Gertrude anwesend. Der Mann befand sich auf der Jagd im Revier. „Ich möchte zwei Gewehre“, schrie Rieschl und drängte im nächsten Augenblick die beiden Frauen in einen Nebenraum. Dann nahm er einen Kugelstutzen mit Zielfernrohr, ein Schrotgewehr und etwa 50 bis 70 Schuß Munition und stürzte davon.

In der Zwischenzeit konnten sich die beiden Frauen aus dem versperrten Zimmer befreien. Sie wollten den Bürgermeister und die Gendarmerie alarmieren, doch der Posten war un-



MIT MP und Suchhunden jagten Gendarmen den Mörder.

gegen. Sie waren inzwischen vom Diebstahl der Jagdgewehre verständigt worden. Als der Amokläufer die Beamten sah, drohte er: „Keinen Schritt weiter, sonst liegt ihr beide tot auf dem Boden!“ Da die Gendarmen wegen des Verkehrsunfalls unterwegs waren, trugen sie keine Waffen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als den Amokläufer weitergehen zu lassen - zum dritten Mord.

Während die Gendarmen ihre Gewehre vom Postenkommando holten, drang Rieschl in das Haus der Familie Reeh ein. Dort saß die ganze Familie beim Frühstück. Mit dem Schrei: „Rachel“ stürzte der Amokläufer ins Zimmer und feuerte. Martin Reeh war auf der Stelle tot, seine Frau fiel in Ohnmacht und entging dadurch den tödlichen Kugeln.

Die Gendarmeriebeamten waren inzwischen, mit Gewehren bewaffnet, beim Haus der Familie Lang eingetroffen. Revierinspektor Wurzing stürmte in den Hof und fand die Leichen. Er gab einen Warnschuß ab und schrie: „Das Haus ist umstellt, ergib dich!“ Der Beamte vermutete den Amokläufer noch im Haus. Als der Gendarm auf die Straße lief und seinen Kollegen verständigen wollte, wurde Revierinspektor Mayer vor Aufregung schlecht. Er setzte sich noch in ein Auto und starb wenige Augenblicke später an einem Herzinfarkt.

Als der vierte Mitbesitzer des Reitstalles, Johann Unger, von dem

besetzt. Die zwei Inspektoren Johann Mayer, 54, und Stephan Wurzing wollten einen Verkehrsunfall erheben. Niemand konnte den Amokläufer mehr aufhalten: Rieschl kam mit den Gewehren zum Haus der Familie Lang, erschoss dort die Frau und ermordete den Mann im Weinkeller. Dann hastete er wieder über den Dorfplatz. In diesem Augenblick kamen ihm die beiden Gendarmen ent-